

Zweifarbfledermaus

Vespertilio murinus LINNAEUS 1758

SIMONE PYSARCZUK | JÜRGEN PLASS (Verbreitungsgeschichte)



RLOÖ	LC
RLÖ	NE
Naturschutzgesetz	Besonderer Schutz
Jagdgesetz	
FFH-RL	IV
Berner Konvention	II
Bonner Konvention	II

Abb. 1: Zweifarbfledermaus *Vespertilio murinus* (© W. Forstmeier).

STECKBRIEF

Mittelgroße, kräftige Fledermaus mit langem und auffällig silberweiß bereiftem Rückenfell, unterseits und rund um die Ohren ist das Fell deutlich abgesetzt, hellbeige bis gelblich. Die Ohren sind dunkel, kurz und rund, der Tragus klein und breit. Die Weibchen haben vier Milchzitzen, der Penis ist lang und dünn; Kopf-Rumpf: 48–64 mm; Unterarm: 40,8–50,3 mm; Gewicht: 10–15 g

Vorkommen: Weltweit von Westeuropa bis in die Mongolei, Korea und Pakistan im Osten, im Norden bis zum 60. Breitengrad. In Europa weit verbreitet, fehlt aber im Südwesten und auf den Britischen Inseln. In Dänemark häufig.

(Jagd-)Lebensraum: Die Jagd erfolgt in 10–40 m Höhe vorwiegend im offenen Luftraum und sowohl über Gewässern und Siedlungen als auch über Wäldern und Offenland. Ebenso im Gebirge, wo sie auch Balzflüge vor Felswänden vollführt. Diese können auch im städtischen Bereich vor Hochhäusern beobachtet werden.

Nahrung: kleine Schwärminsekten wie z. B. Zuck-, Kriebel- und Stechmücken, Blattläuse, Eintags- und Köcherfliegen sowie Nachtfalter

Fortpflanzung: Paarungen während der herbstlichen Balzzeit, Geburten hauptsächlich ab Ende Mai, generell von Ende April bis Mitte Juni. Zumeist werden Zwillinge geboren.

Lebenserwartung: bekanntes Höchstalter 14,5 Jahre

Ähnliche Arten: Ihre charakteristische Färbung macht sie unverwechselbar. Nordfledermäuse haben goldene Haarspitzen, die nicht bis auf die Stirn reichen, Breitflügel-fledermäuse sind größer, Alpenfledermäuse kleiner.

LEBENSRAUM

Quartiere

Sowohl Wochenstuben als auch Einzelquartiere werden bevorzugt in Spalten an Gebäuden und Felswänden gefunden. Dabei nutzen die Zweifarbfledermäuse (Abb. 1) gerne auch Roll-ladenkästen oder siedeln sich im Zwischendach von Gebäuden an. Sie nutzen einerseits niedrige Gebäude, andererseits aber auch Hochhäuser oder Kirchtürme, um Unterschlupf zu finden. Hütten im Gebirge werden genauso aufgesucht wie Fels-spalten. Nachweise aus Fledermauskästen und Baumhöhlen gibt es hauptsächlich aus dem Osten des Verbreitungsgebietes (DIETZ et al. 2016).

In Oberösterreich sind Zweifarbfledermäuse im Sommer an Gebäuden oder in Ersatzquartieren entdeckt worden (Abb. 2). Dabei handelte es sich um Einzelquartiere oder Männchenkolonien.

Als Winterquartiere werden ebenfalls Spalten von Gebäuden, wie Hochhäusern, Kirchtürmen, aber auch in Felswänden genutzt (DIETZ et al. 2016). Vereinzelt findet man Zweifarbfledermäuse auch im Eingangsbereich von Höhlen, beispielsweise beim Nixloch in Ternberg.

Jagdlebensraum und Raumnutzung

Wie der Abendsegler hat auch die Zweifarbfledermaus lange schmale Flügel, die sie zu schnellen Fliegern machen. Bevorzugt jagen auch sie über offenen Flächen wie beispielsweise Gewässern, landwirtschaftlichen Flächen, etwas seltener über Wäldern, aber auch in Siedlungen eng um Straßenlaternen. Viele Nachweise stammen jedoch auch aus Gebirgen, insbesondere in Südosteuropa (DIETZ et al. 2016).

Die Nachweise aus dem Jagdlebensraum in Oberösterreich fügen sich gut in diese Habitattypen ein.

Ortswechsel

Die Zweifarbfledermaus gehört zu den Arten, bei denen Teile der Population regelmäßig weite Wanderungen unternehmen (Abb. 3). Die Wanderungen erfolgen im Herbst Richtung Südwest, aber auch nach Südosten (aus Russland und Weißrussland). Die Distanzen zwischen Winter- und Sommerlebensräumen können bis zu 1.800 km betragen. Einige europäische Populationen scheinen jedoch auch standorttreu zu sein (DIETZ et al. 2016).

BIOLOGIE

Lebensweise

Die Wochenstuben sind von Mai bis August belegt und bestehen meist aus 20–60, teilweise auch bis zu 200 Weibchen. Nicht nur die Weibchen bilden im Sommer Kolonien, auch Männchen finden sich mit über 300 Individuen zur selben Zeit in Kolonien ein, welche weit entfernt von den Wochenstu-



Abb. 2: Einzelquartier einer Zweifarbfledermaus in überstehenden Brettern einer Hütte (© R. Knapp).

ben liegen (DIETZ et al. 2016). In Oberösterreich sind aus dem Mühlviertel Männchenkolonien mit 100 und mehr Individuen bekannt geworden.

Die Männchen vollführen im Oktober und November auffällige Balzflüge vor Felswänden, in Steinbrüchen, vor hohen Gebäuden oder auch über Waldgebieten. Dabei senden sie fast ununterbrochen ihre Balzrufreihen aus, wobei die tiefen Rufe mit bloßem Ohr gehört werden können (DIETZ et al. 2016). Die



Abb. 3: Fotoserie einer fliegenden Zweifarbfledermaus (© K. Redford und J. van der Kooij).

arttypischen Sozialrufe der Zweifarbfledermäuse konnten in Oberösterreich sowohl im Siedlungsbereich als auch an Felswänden in den Alpen aufgezeichnet werden.

Fortpflanzung

Während der Balzzeit im Spätherbst erfolgt die Paarung. Die Geburt der Jungtiere findet im Zeitraum von Ende April bis Mitte Juni statt, wobei die meisten ab Ende Mai geboren werden. Die Zweifarbfledermaus ist die einzige europäische Fledermausart mit zwei Paar Zitzen. Nur einmalig wurde dies auch bei einer Breitflügelfledermaus in Polen dokumentiert (RUPRECHT 2005). Meist werden Zwillinge geboren, selten eines oder Drillinge (DIETZ et al. 2016).

Aus Österreich liegen bislang keine anerkannten Fortpflanzungsnachweise vor (SPITZENBERGER & BAUER 2001).

Nahrung

Ihre bevorzugte Jagdweise ist ein schneller, geradliniger Flug. Hauptbeutetiere sind kleine schwärmende Insekten wie Zweiflügler, Blattläuse, Köcherfliegen und Nachtfalter. Hauptsächlich erfolgt die Erbeutung im freien Luftraum, seltener werden Beutetiere auch eng rund um Straßenlaternen gejagt. Die Zweifarbfledermäuse können während der Nacht, in Bäumen hängend, Ruhepausen einlegen (DIETZ et al. 2016).

VERBREITUNG

Nachweise von Zweifarbfledermäusen gibt es aus allen österreichischen Bundesländern. Allerdings konnten in Österreich noch keine sicheren Wochenstubennachweise erbracht werden (SPITZENBERGER & BAUER 2001).

Im Gegensatz zu Österreich sind in Bayern Fortpflanzungsquartiere bekannt (LIEGL 2004). Sommernachweise sind dort vermehrt im Süden des Freistaates festgestellt worden, während die wenigen Winternachweise weiter verteilt waren (LIEGL 2004). In Salzburg liegen Nachweise aus nahezu dem gesamten Bundesland vor (STÜBER et al. 2014). Möglicherweise methodisch bedingt sind Nachweise vermehrt aus dem Großraum Salzburg registriert worden, im Lungau fehlen solche (STÜBER et al. 2014). Am Zug wurden Zweifarbfledermäuse regelmäßig auch im Hochgebirge registriert (WIDERIN & REITER 2017). Die höchsten Nachweise stammen vom Sonnblick auf über 3.000 m Seehöhe (WIDERIN & REITER 2018).

Während der Sommermonate konnten Zweifarbfledermäuse in Oberösterreich in 54 Rasterfeldern nachgewiesen werden. Die Sommerverbreitung umfasst nahezu das gesamte Bundesland. Vermehrte Vorkommen wurden im Mühlviertel und in den Alpen registriert (Abb. 4). Wochenstuben sind bislang keine entdeckt worden.

Männchenquartiere befinden sich in Höhenlagen bis zu 925 m Seehöhe. Die höchsten Quartiernachweise aus diesem Zeitraum stammen von der Steinberg-Hütte (1.232 m) und der Gassel-Hütte (1.221 m), beide in Ebensee.

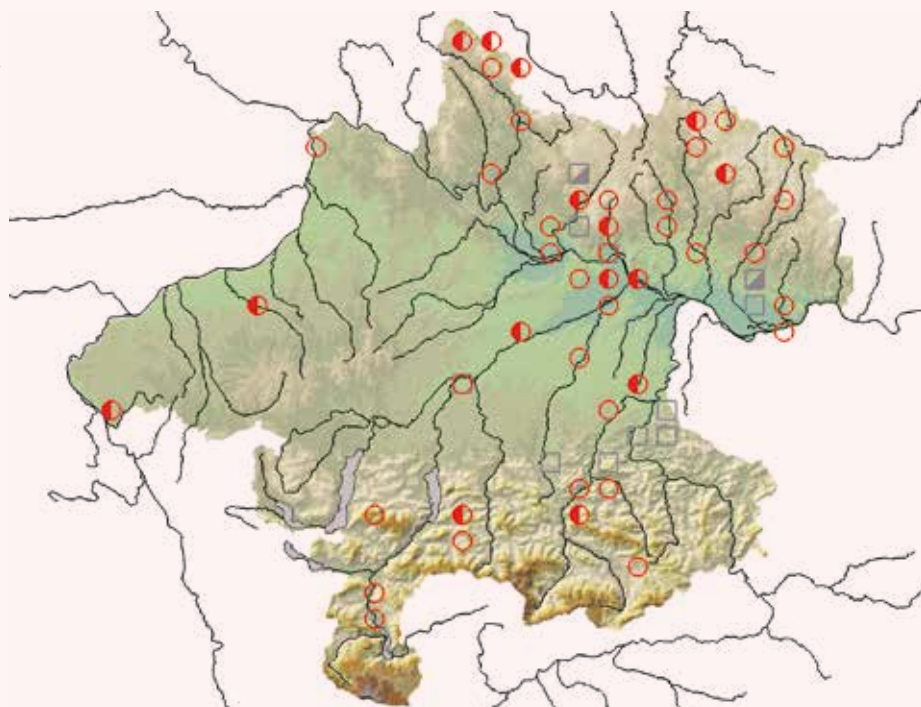
Im Winter bzw. den Übergangszeiten wurde die Zweifarbfledermaus über das gesamte Bundesland verteilt in 64 Rasterfeldern nachgewiesen (Abb. 5). Aufzeichnungen der arttypischen Sozialrufe konnten im Herbst vor einer Höhle in 1.615 m Seehöhe registriert werden.

Sommernachweise

Abb. 4: Sommernachweise der Zweifarbfledermaus *Vespertilio murinus* in Oberösterreich.

Sommernachweise (Mai – August)

	bis 1999	ab 2000
Wochenstube	■	●
Sommerquartier	▣	◐
übrige Nachweise	□	○



Verbreitungsgeschichte

Josef Zeitlinger, der zwischen 1885 und 1935 seine naturkundlichen Beobachtungen aus der Umgebung von Leonstein notierte, vermerkte zur „gemeinen Fledermaus“: „*Vespertilio murinus* Schreb. gemeine Fledermaus, selten auf Dachböden.“ (Archiv KERSCHNER).

REBEL (1933) führte an: „Bevorzugt hügelige, bewaldete Gegenden. Ihr Flug ist besonders schnell, gewandt und hoch. Empfindlich gegen Kälte. Geht im Spätherbst aus dem Gebirge in Täler.“ Als Fundort gibt er nur „Oberösterreich“ an (Kerschner, Liste).

Für BAUER (1954, 1955) gehörte die Zweifarbige Fledermaus *Vespertilio discolor* zu den seltensten Fledermäusen. Was ihre Ökologie betrifft, sah er noch große Wissensdefizite. Er beruft sich auf Kerschner, was das Vorkommen in Oberösterreich betrifft.

BAUER (1958) bearbeitete die Fledermäuse des „Linzer Gebietes und Oberösterreich“. Er führt für die für ihn sehr interessante Art fünf Belege in der Coll. Landesmuseum an.

SPITZENBERGER (1984) führte mehrere Nachweise der Art zur Zugzeit an.

Im Juli 1985 trat erstmals ein Student der Veterinärmedizin, Kurt Engl, in Linz in Erscheinung. Er war in Wien bereits Mitglied der Biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft am NMW (Naturhistorisches Museum Wien) unter der Leitung von Kurt Bauer und Friederike Spitzenberger, hat Erfahrungen mit Fledermäusen und beginnt nun, als Ferialpraktikant an der Naturkundlichen Station in Linz, die Fledermausfauna der Landeshauptstadt näher zu untersuchen (Publikationen siehe die Geschichte der Fledermausforschung). Neben zahlreichen Nachweisen der verschiedenen Fledermausarten hat

er auch die Zweifarbfledermaus erwartet, es gelang ihm aber kein Nachweis (ENGL 1989).

Am 13. November 1988 wurde in einem Fensterzwischenraum an einem Hochhaus im südlichen Stadtteil von Steyr eine in Estland beringte Zweifarbfledermaus gefunden. Die Ringaufschrift lautete: E. Matsalu P 25620. Der Ring kam von Josef Eisner zuerst ans Landesmuseum, von wo er an Kurt Bauer vom Naturhistorischen Museum Wien weiter geleitet wurde. Letztendlich wurde bekannt, dass das männliche Tier, geboren Anfang Juli 1988, am 29. Juli 1988 als Netzfang in einer Wochenstube in Alatskivi, nahe dem Peipus-See in Estland, von L. Lutsar & M. Masing beringt wurde (AUBRECHT 1990). Die Distanz vom Beringungsort bis nach Steyr betrug über 1.400 km.

BLUMENSCHNEIN (2007) publiziert den ersten Teil seiner Ergebnisse der 20-jährigen Erhebung der Säugetierfauna im Bezirk Steyr. Insgesamt gelangen ihm 16 Beobachtungen der Art, davon konnte er acht Tiere belegen (Totfunde, NMW).

Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung (KFFÖ) konnte 151 Datensätze beisteuern, wobei der Großteil dieser Daten aus Erhebungen für das Land Oberösterreich (Naturschutzabteilung) stammten.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Zweifarbfledermaus scheint, abgesehen von Gebäudesanierungen und Gefährdungen entlang ihrer Zugrouten, beispielsweise durch Windenergieanlagen, keinen direkten Bedrohungen ausgesetzt zu sein (DIETZ et al. 2016).



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologiezentrum Linz Sonderpublikationen](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [Saeugetiere_OOE](#)

Autor(en)/Author(s): Pysarczuk Simone, Plass Jürgen

Artikel/Article: [Zweifarbfladermaus Vespertilio murinus Linnaeus 1758 384-387](#)